

Erwartungen an Qualifikation und Berufsbild

Auch im 35. Jahr des Bestehens der Abteilung Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität verfolgt diese das Anliegen die Curricula des Bachelor-Studiengangs (Sicherheitstechnik) als auch der drei Master-Studiengänge (Brand- und Explosionsschutz, Qualitätsingenieurwesen, Arbeits-/Umweltschutz) im Rahmen der Reakkreditierung zu optimieren und an die Bedürfnisse der Studierenden und der Praxis anzupassen. Um hierzu fundierte Erkenntnisse zu erlangen, hat die Abteilung Sicherheitstechnik eine umfassende Absolventenbefragung zum Thema „Schlüsselqualifikation – Sicherheitsingenieure“ durchgeführt.

Die Auswertung machte deutlich, dass die Befragten neben der Einbindung neuer Themenfelder u.a. die Notwendigkeit von „sehr intensiven“ Kenntnissen in ausgewählten „tradierten“ arbeitsschutzspezi-

fischen Themengebieten klar herausstellen. So wurden die Fachthemen „Gefährdungsbeurteilung“, „Technischer Arbeitsschutz“ und „Organisatorischer Arbeitsschutz“ (Rangfolge entspricht der Wertung) mit der höchsten Priorität bewertet. Bei den weiteren spezifischen und allgemeinen Fachkompetenzen wurde der fachliche Bedarf an fundierten „rechtlichen Grundlagen“ und einer soliden „sicherheitstechnischen Methodik“ betont. In der Rubrik „Methodenkompetenz“ stellten die befragten Absolventen mit deutlicher Mehrheit heraus, dass sie die Themen „Kommunikationsfähigkeit“, „Problemlösekompetenz“ und „Selbstorganisation“ als zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufsstart ansehen und diese Themen in der universitären Ausbildung für erforderlich halten.

Welches Fazit lässt sich aus diesen auszugeweise dargelegten Antworten ziehen?

Sicherlich einige konkrete Modifizierungen in Studienorganisation und auch bezüglich der Implementierung neuer wissenschaftlicher Themenfelder, z.B. Public Safety and Emergency Management. Aber auch ein anderer Gedanke bekommt ganz klar Rückenwind:

Eine fundierte fachlich-wissenschaftliche Ausbildung mit einem generalistischen Ansatz braucht Zeit: Zeit zur fachlichen Reife, Zeit zur Ausbildung einer eigenständigen Arbeitsweise und Zeit zur Meinungsbildung und Persönlichkeitsentfaltung. Es ist wünschenswert den Blick vermehrt darauf zu lenken, unseren Studierenden die Chance zur umfassenden Entwicklung einzuräumen und den gestrengen Blick über Zahlen, Daten und enge Zeitschienen im Bolognaprozess etwas zu entspannen.



Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Prof. Dr.-Ing. Anke Kahl
Leiterin des Fachgebiets Sicherheitstechnik/Arbeitssicherheit an der Bergischen Universität Wuppertal



Top-News, Top-Themen, Top-Netzwerk. Versprochen.

Mit unserem kostenlosen Online-Portal Arbeitsschutz bleiben Sie stets auf dem Laufenden:
 > Sie sind schnell über Top-News informiert.
 > Sie diskutieren mit Kollegen über wichtige Themen im Forum.
 > Sie nutzen unsere Community für Ihr Networking.

www.haufe.de/arbeitsschutz

HAUFE.